

Zeitschrift: Regio Basiliensis : Basler Zeitschrift für Geographie
Herausgeber: Geographisch-Ethnologische Gesellschaft Basel ; Geographisches Institut der Universität Basel
Band: 33 (1992)
Heft: 2

Rubrik: Neues aus der Regio = Actualités régionales

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dieter M. Opferkuch

REGIO

Landnutzungskarte aus Satellitenbild

Einem Forscherteam der Abteilung für Meteorologie und Klimaökologie des Geographischen Instituts der Universität Basel unter Leitung von Prof. E. Parlow ist es gelungen, im Rahmen der REKLIP-Studie eine Landnutzungskarte der Oberrheinregion herzustellen. Dabei wurden die vom Satelliten Landsat registrierten Wellenlängenbereiche im sichtbaren wie im unsichtbaren Infrarotbereich durch spezielle Computerprogramme zu Karten umgewandelt. Dieselben sind so fein abgestuft, dass man Einfamilienhäuser von Wohnblöcken, Sonderkulturen von Ackerflächen unterscheiden kann. Solche Angaben sollen die Folgen des durch den Menschen bedingten Landschaftswandels ermitteln und letztlich als Grundlage für künftige Planungen in diesem Raum dienen.

Konjunkturprognose 92

Die Wirtschaftsprognostiker rechnen für 1992 mit einem Wachstum des BIP in Westeuropa von 1.8 %, aber nur mit einem solchen von 1.6 % in der Regio. Die NW-Schweiz dürfte mit 1.3 % noch unter diesem Wert liegen. Erfreulich entwickelt sich hier die Pharmaindustrie (2.8 %), wogegen die Investitionsgüter um 0.6 % und der Handel nur um wenig zulegen wird. – Im Oberelsass fiel der BIP-Zuwachs zwischen 1990 und 1991 von knapp 3 % auf 1 %, für 1992 ist ein Anstieg auf 1.9 % zu erwarten. Hier behauptet sich wohl der Fahrzeugbau (Peugeot 106) und die Elektrotechnik, daneben das Gastgewerbe und die Banken. Ungünstig sieht die Entwicklung im Baugewerbe aus. – In Südbaden wird das BIP um 1.7 % wachsen, d.h.

1 % weniger als 1991. Günstig liegen die Erträge in der Chemie, mit Schwierigkeiten haben der Maschinenbau, die Textil- und Metallindustrie zu kämpfen.

Chemie-Investitionen

Ciba-Geigy als grösstes Chemieunternehmen der Regio hat in den letzten 10 Jahren jeweils zwischen 30 - 40 % der Gesamtinvestitionen in der Regio verbaut, d.h. rund Fr. 700 Mio. pro Jahr. Dies bedeutet, dass das Unternehmen den Forschungsstandort Basel resp. die Regio so schnell nicht verlassen wird. Die hohen Investitionen hatten zum Ziel, die Produktionsanlagen zu modernisieren. Deshalb dürfte in den nächsten Jahren in Basel eine Phase der Konsolidierung einsetzen. Dafür wird der bisher eher vernachlässigte Standort Huningue durch den Bau des Biotechnikums einen Entwicklungssprung machen.

Viele Messen am Oberrhein

Insgesamt stehen in neun Oberrheinstädten im Lauf des Jahres 334'900 m² Hallenflächen und 221'400 m² Freiflächen für Ausstellungszwecke zur Verfügung. Die Zahlen im einzelnen: Basel MUBA: 172'200 m² Hallenfläche/11'300 m² Freifläche; Weil "Euromesse": 18'000/28'000; Lörrach "Regio '92, MiniBit": 11'750/2000; Freiburg "Camping", "Schalten und Walten": 13'000/6200, Villingen-Schwenningen (Publikumsmesse): 15'000/19'000; Offenburg (Europamesse des Pferdes/Oberrheinmesse): 32'800/36'600; St. Louis (Konsumgütermesse): 4000; Mulhouse (Automobilsalon, Foire, Journées): 12'900/43'300; Colmar (Wein); Strasbourg (19 Messen): 60'000/75'000). – Je spezialisierter das Messeangebot ist, umso grösser ist der Einzugsbereich der Besucher. Insgesamt kann man einen erfreulichen Impuls feststellen,

der von den jeweiligen Messen auf die lokale Wirtschaft ausgeht.

Dreiländerfähre

Seit Mai 1992 verkehrt zwischen Weil-Friedlingen, dem Dreiländereck und Huningue jeweils zwischen Mittwoch und Sonntag eine private Fähre. Sie pendelt im Halbstundentakt und transportiert 30 Personen sowie 15 Fahrräder.

Regio-S-Bahn 1995?

Der Basler Regierungsrat stellt im Zusammenhang mit einer jüngst eingereichten Petition zur Realisierung eines Regio-S-Bahn-Strangs fest, frühestens könnte eine Linie 1995 zwischen Mulhouse und Laufenburg resp. Frick realisiert werden. Folgende Probleme müssen hierzu noch gelöst werden: 1. Wer bestellt (und bezahlt) das Rollmaterial? 2. Wie kann die SBB zusätzliche Geleisekapazitäten bereitstellen? 3. Ist der St. Johannbahnhof bis 1995 als Haltestelle einsatzbereit?

EuroAirport ohne Swissair ab 1993

Zwecks Kosteneinsparung beschloss die Swissair, ab Sommer 1993 den EuroAirport nicht mehr anzufliegen. Sie wird einige Flüge an die beiden von ihr beherrschten Gesellschaften Crossair und Balair abtreten. Diese Gesellschaften operieren mit kleineren Maschinen wirtschaftlicher.

Umweltbelastende Projekte

Die deutsch-französischen Beziehungen dürften durch zahlreiche laufende Projekte am Oberrhein auf eine harte Probe gestellt werden. So sind im Elsass geplant oder in Betrieb: In Huningue das Biotechnikum der Ciba-Geigy, bei Hombourg die Flachglasfabrik Euroglas, in Fessenheim das von deutscher Seite nach wie vor ungelittene AKW, bei Neu-Breisach eine Erweiterung des Aluminiumwerks "Rhenalu" mit beachtlichen Emissionen, bei Marckolsheim die Zitronensäurefabrik des österreichischen Konzerns Jungbunzlauer, bei Strasbourg die Erweite-

rung der Papierfabrik Stracel mit Geruchsbelästigungen und Abwässern sowie nördlich von Strasbourg in Drusenheim eine Pestizidfabrik von Dow Elanco. Auf der rechten Rheinseite sind zwei Sondermüllöfen geplant: Jener der Ciba-Geigy in Basel und ein weiterer in Kehl, jenseits von Strasbourg.

Für letzteren ist jedoch im Mai als Folge von Koalitionsverhandlungen zwischen CDU und SPD ein einjähriger Stop im Bewilligungsverfahren verfügt worden. Man wolle andere Standorte im Mittleren Neckargebiet oder in Südbaden prüfen, allenfalls gar in deutsch-französischer Zusammenarbeit im Elsass.

Rheinwasserkontrollstation

Im Herbst 1992 wird bei der Palmrainbrücke eine von Baden-Württemberg und der Schweiz gemeinsam betriebene Rheinwasserkontrollstation ihren Betrieb aufnehmen. Sie wird automatisch die Wasserqualität sowie die Konzentration von Schadstoffen messen, ferner soll sie unerlaubte Einleitungen aufspüren helfen.

Gemeinsame Tourismuswerbung

Im Frühling 1992 haben die Verkehrsbüros der vier Städte am Oberrhein (Mulhouse, Colmar, Freiburg, Basel) zusammen mit dem Flughafen eine gemeinsame Werbebroschüre herausgegeben. Als Zielpublikum hat man Touristen mit etwas höherer Bildung im Auge, Leute, die für die angebotenen vier K's auch etwas auszugeben bereit sind: nämlich für Kultur, Küche, Kongress und Kur. Anvisiert werden vor allem Reiseveranstalter und Agenten in Deutschland, Frankreich, aber auch in Japan und vor allem in den USA.

Velo- und Fussgängersteg über Rhein

Auf Initiative der Stadt Weil soll beim Rheinstauwehr Märkt 1993 der bestehende Steg für Velofahrer und Fussgänger freigegeben werden. Damit könnten sehr schöne Touren über den Rhein unternommen werden.

NORDWESTSCHWEIZ

Basel

Dr. H. J. Briner zurückgetreten

Nach sehr reicher und äusserst verdienstvoller Tätigkeit als Begründer und Leiter der Regio Geschäftsstelle ist Dr. H. Briner in den wohlverdienten Ruhestand getreten. Seine Nachfolge trat im April der bisherige Stellvertreter Christian Haefliger an. Er sieht als künftige Aufgabe für den Verein Regio Basiliensis: 1. Im Rahmen des Wandels der EG soll die Regio Basiliensis helfen, Brücken nach Europa zu schlagen. 2. Von der monozentrischen Regio Basiliensis mit Basel als Zentrum muss man sich einer polyzentrischen "Euregio Oberrhein" zuwenden. 3. Die Strukturen seitens des Staats sind gelegt, nun sollte die Bevölkerung mehr und mehr von der Zusammenarbeit spüren. – Wir wünschen Chr. Haefliger in all seinen Bemühungen viel Erfolg!

Beziehung Basel-EG

In einem Artikel über die Beziehung Basels zur EG berichtet die Zeitschrift "Strom und See" von der Bearbeitung des Projekts Integral. Danach soll neben der traditionellen Funktion des Rheinhafens auch die Schaffung einer multinationalen Verkehrsdrehscheibe Wasser-Schiene-Strasse geprüft werden. Gedacht wird auch an eine Verknüpfung des Flughafens mit der Bahn, wobei die Kosten vom Besteller zu tragen wären. Untersucht würden die Möglichkeiten, zwecks Attraktivitätssteigerung der Basler Rheinhäfen analog zum Freihafen Duisburg-Ruhrort die Zollfreilager zu einer Zollfreizone mit Produktionsmöglichkeiten zu erweitern. Dies setzte allerdings eine Zollgesetzrevision auf Bundesebene voraus.

Arbeitslosenzahl gestiegen

Die Zahl der Arbeitslosen stieg im Januar 1992 um 12,2 % auf 3018. Damit erreichte sie einen Höchstwert von 3 % der berufstätigen Bevölkerung.

Bettenzahl günstiger Hotels sinkt

In der günstigen Zweisternkategorie hat sich infolge der Schliessung von 16 Betrieben seit 1985 die Zahl der Betten zwischen 1979 und 1990 um 75 % verringert, wohingegen in den Drei- bis Fünfsternt-hotels deren Zahl um 47 % stieg. Da die günstigen Hotels nur noch 5 % des Gesamtangebots ausmachen, werden zu Messe- und Kongresszeiten zahlreiche Gäste in die nahe Regio ausweichen: Dort nahm das Angebot in der unteren Kategorie in jüngster Zeit zu. Allerdings gilt es zu beachten, dass viele Gäste zum Übernachten die Landesgrenze nicht überschreiten wollen.

Standortsorgen der Sandoz

Der Industriestandort Basel-Stadt droht von Seiten der Sandoz infolge einer Verschlechterung des Wirtschaftsstandorts Basel an Bedeutung zu verlieren. Gemäss Firmenaussage soll die gesellschaftliche Akzeptanz der Chemie abgenommen, die Zahl der Auflagen seitens der Behörden aber zugenommen haben. Dazu kommen laut Konzernleitung höhere Produkt-Gestehungskosten infolge gestiegener Zinsen und Löhne bei gleichzeitigen Bestellungenrückgängen (West-Europa -13 % ; USA -10 %) sowie vermehrte ostasiatische Konkurrenz im Bereich Farben. All dies bewirkt eine Umstrukturierung der Firma und einen Rückgang der Investitionen in Basel um mehr als 20 %. Gegenüber einer Investitionssumme von je über Fr. 350 Mio. anno 1990 und 1991 werden 1992 nur noch ca. 260 Mio. Fr. verbaut werden. Ausserdem werden in der Fabrikation von Schweizerhalle 1992 100 Arbeitsplätze abgebaut.

Wirtschaftsexpansion in Basel

Die Wirtschafts- und Innovationsberatung Basel kann per 1991 von der Ansiedlung dreier Firmen in Basel berichten: 1. von der Vertriebs- und Patentzentrale der Mundipharma, 2. von der Europa-Vertretung des amerikanischen Baumwollverbands, die am Chemiestandort Basel näher an den Kunden

markt der grossen Verarbeiter in Deutschland, Frankreich, Spanien und Portugal heranrücken wollte, und 3. von einer Berner Firma für Wasseraufbereitung. Neben diesen erfreulichen Ergebnissen nennt das Amt mögliche Gründe, die in jüngster Zeit einzelne Firmen bewogen haben, Basel zu verlassen: Raummangel beklagten 33 % der antwortenden Betriebe, hohe Bodenpreise 21 %, die Arbeitsmarktsituation 13 %, Diverses 13 %, wirtschaftsfeindliche Haltung 9 %, Steuern 6 %, Parkplatzprobleme 5 %. – Bezüglich der vieldiskutierten Schwerfälligkeit im Baubewilligungsverfahren soll man von Behörden Seite daran sein, einfachere Wege zu suchen. – Dennoch: Es gibt aber auch weiterhin einige Vorteile: Die Infrastruktur klappt, die Verkehrslage bleibt optimal, das interessante und vielfältige kulturelle Angebot kann Kaderleuten aller Stufen etwas bieten, die politische Stabilität dürfte weiterhin erhalten bleiben, das hohe Umweltbewusstsein kann auch einem Industrieunternehmen Vorteil bringen.

Baugesuch PTT-Bahnhof Ost

Mit der Eingabe des Baugesuchs für die Überbauung Ost tritt der Masterplan in eine erste Phase der Realisierung. Die Eingabe umfasst einen 450 m langen Abschnitt zwischen Grosspetergarage und dem bestehenden Postamt Basel 2. In einem ersten Komplex sollen auf einer Grundfläche von 37'000 m² zwischen der Peter Merian-Brücke und der Passerelle im bahnhofseitigen Westflügel des neuen Gebäudes der neue Postbahnhof und das Postzollamt sowie Büros der Fernmeldezentrale gebaut werden. Vorgesehen ist ein fünfgeschossiger unterteilter Kubus mit 12'000 m² Bruttogeschossfläche. Der Ostflügel dieses Komplexes soll an private Dienstleistungsfirmen vermietet werden. Vom zweiten Gebäudekomplex Passerelle - Grosspetergarage entsteht zunächst nur der Sockel. Geplant sind sechs daraufgestellte Gebäude. Sie werden allerdings erst gebaut, wenn der Bedarf dafür besteht.

Die PTT hoffen auf eine rasche Realisierung des 850 Mio. Fr. Projekts. Ohne Verzögerungen könnte der Spatenstich 1994 erfolgen und der Postbahnhof 1997 in Betrieb genommen werden. Bis alle Bauten stehen, wird die Jahrtausendschwelle überschritten sein.

Drittes Tramgeleise am Steinenberg?

Damit der Tramverkehr in die Innenstadt flüssiger gestaltet werden könne, will die BVB am Steinenberg ein drittes Gleis einbauen. Tramzüge, die in die Theaterstrasse abbiegen, könnten somit separat geführt werden und würden keinen Stau mehr verursachen: Der gesamte Verkehrsfluss würde beschleunigt.

Neuer "alter" Vorschlag

Die Arbeitsgruppe Masterplan - Gundelinden widerspricht dem Masterplan-Vorschlag für den Autobahnzubringer zur N2. Das offizielle "Projekt 91" zeigt eine Zufahrt über die Nauenstrasse - Peter-Merian-Brücke - Margarethenbrücke. Die Arbeitsgemeinschaft schlägt demgegenüber vor, von der Margarethenbrücke einen Tunnel auf der Bahnhofs Südseite bis zur Münchensteinerbrücke zu bauen. Von dort soll die Zufahrt quer zu den Geleisen mittels einer Brücke oder einer Unterführung zur bestehenden Autobahn beim Güterbahnhof Wolf hinüberführen. Die Planungsleitung Masterplan will den Vorschlag prüfen.

Rheinschiffahrt 1991

Im vergangenen Jahr mussten die Rheinhäfen eine Umschlageinbusse von 9.1 % gegenüber 1990 hinnehmen. Als Gründe für den Rückgang werden genannt: Die schwache wirtschaftliche Entwicklung in der Schweiz, ein Einbruch im Bereich der Erdöltransporte infolge vermehrten Imports durch Pipelines und schliesslich 25 % mehr Niedrigwassertage des Rheins, was eine geringere Auslastung der Schiffe bedingte. Abgenommen haben im Bergverkehr der Transport von festen Brennstoffen (-33 %), von

Erdöl (-17 %), von Metallen (-10 %), von Getreide und Futtergetreide (-2 %). Zugenommen hat der Transport von Schweröl (Talfahrt +500 %), Schrott (Bergfahrt +45 %), Sand/Kies (Bergfahrt +5 %). Der Anstieg des Containerumschlags um über 120 % verspricht in Zukunft im Rahmen des kombinierten Verkehrs noch stärker zu wachsen. Eine starke Stellung im Ankunftsverkehr nimmt nach wie vor die Flotte der Niederlande ein, nämlich 44.3% (+1%), gegenüber der schweizerischen mit 30.1 % (+1 %) und der deutschen 20.2 % (-1.5 %).

Erdwärmennutzung in Riehen erweitert

In Riehen hat der Einwohnerrat über einen Kredit von 22.4 Mio. Fr. gesprochen, der die Nutzung der Geothermie ermöglichen wird. Das nötige Wasser stammt aus 1547 Metern Tiefe, von wo 20 Liter/s mit einer Temperatur von 60°C an die Oberfläche sprudeln. Nun soll eine Grundlastzentrale gebaut und das Wärmeverteilnetz erweitert werden. – Im Endausbau wird die Geothermie 45 % des Energiebedarfs der Wärmeverbundanlage in Riehen decken. Der Heizölbedarf soll um 65 %, der Schadstoffausstoss um 78 % sinken. Vorgesehen ist eine Inbetriebnahme im Winter 1993/94.

Baselland

Pharma-Neubau in Schweizerhalle

Der Kanton Baselland hat nur fünf Monate nach der Baueingabe einen 150 Mio. Pharma-Neubau der Ciba - Geigy bewilligt. Die Fabrik dient zur Herstellung von Zwischenprodukten für Mittel aus dem Bereich Psychopharmaka und Epilepsie. Einsprachen von Bedeutung gab es keine. Dieselbe Firma verlegt im Rahmen einer konzernweiten Redimensionierung im Bereich Farben die Farbproduktion nach Basel ins Werk Klybeck.

Chinaschilf im Baselbiet?

In Baselland bauen neun Bauern auf einer Gesamtfläche von 30 ha versuchsweise

Chinaschilf an. Diese Pflanze kommt in China, Japan und dem fernen Osten vor. Sie produziert auf einer Hektare so viel Energie, wie aus 8400 Litern Öl gewonnen werden. Ausserdem absorbiert sie sehr viel Kohlendioxid. Ausser zur Energiegewinnung kann man das hoch wachsende Schilf zur Papierherstellung und zur Wärmeerzeugung verwenden. Gepflanzt wird zwischen Mai und August, geerntet im Februar. Die Pflanze besonders in der Wachstumszeit viel Feuchtigkeit verlangt, müssen entsprechende Bewässerungsanlagen zur Verfügung stehen. Diese Voraussetzungen sind am ehesten dort gegeben, wo bis anhin Mais gepflanzt worden ist. Vielleicht könnte dieses Chinaschilf dereinst auf Flächen angebaut werden, die infolge der Umstrukturierung der Landwirtschaft der Getreideproduktion entzogen werden.

Tempelprofil in Augst

Im Rahmen der Attraktivitätssteigerung der römischen Ruinen in Augst ist auf dem Areal des ehemaligen Tempels ein Holzgerüst erstellt worden, das mit seinen 17 m Höhe einen eindrücklichen Begriff von der Grösse der einstigen Anlage vermittelt. Um Christi Geburt standen in Augst wohl noch Holzhäuser, Steinbauten, darunter auch Tempel und Forum, dürften ca. um 50 - 60 n. Chr. im Rahmen eines eigentlichen Baubooms errichtet worden sein.

Rückzonung auf dem Bruderholz?

Die von den Binnerer Stimmberechtigten angenommene Rückzonung des Gebiets zwischen Kantonsspital Bruderholz und Margarethenpark von der Zone für öffentliche Bauten in Landwirtschaftszone wird von den Landeigentümern vehement bekämpft. Besitzer dieses Bodens sind mit 43 ha der Kanton Basel-Stadt sowie mit 18 ha die Bürgergemeinde Basel-Stadt. Eine gütliche Einigung ist nicht in Sicht.

Gärgas für Fernheizwerk

Anfang Mai 1992 wurde in der Abfalldeponie Elbisgraben bei Liestal eine Prozessstation eingeweiht. Sie verdichtet die Gase, die bei der Zersetzung des Abfalls entstehen, und leitet sie über eine neu erstellte Leitung ins Fernheizwerk Liestal. Bei 120'000 t Abfall pro Jahr entstehen stündlich 1000 bis 2000 m³ Gase, die bisher abgefackelt wurden. Nun hilft deren Verbrennungswärme jährlich 2.14 Mio. Liter Heizöl einsparen, im Jahr 2005 sollen es gar 3.86 Mio. Liter sein. Nach einer weiteren Bauphase soll ab 1995 das Gas in einem Blockheizwerk auch zur Stromerzeugung für zwei Quartiere in Liestal verwendet werden. Den entsprechenden Kredit hat der Landrat bereits gesprochen.

Hochrheintal

Kurzentrum in neuen Händen

Das Kurzentrum Rheinfelden wurde der SBM Partners & Associates AG verkauft. Diese Firma berät, finanziert und managt Spitäler und Kliniken. Sie dürfte demzufolge ideale Voraussetzungen mitbringen, das Zentrum auszubauen. So ist seit langem geplant, den Bäderbereich zu erweitern und eine Spezialklinik sowie ein Parkhaus zu bauen. Daneben soll der Westflügel des Parkhotels saniert werden.

Laufental

Erdgas im Laufental

In den 60er Jahren fassten verschiedene Unternehmungen im Laufental die Nutzung von Erdgas ins Auge. 1988 wurde eine entsprechende Firma gegründet, und 1991 konnte von der Hauptleitung Arlesheim - Oberbuchsitzen die erste Hochdruck-Zweigleitung von Seewen bis Delsberg (37.5 km) in Betrieb genommen werden. Delsberg wird denn auch bis Mitte 1992 sein Gasangebot auf das saubere Erdgas umstellen. Verschiedene Industriebetriebe im Laufental haben oder werden einen Anschluss erhalten und damit weniger Abgase verursachen oder gar, wie die

Papierfabrik Ziegler AG, mit einer Wärme-Kraft-Kopplungsanlage gar noch Strom erzeugen.

BRD

Wolken am Konjunkturhimmel

Noch werten viele Betriebe die Konjunkturlage Ende 1991 als befriedigend, doch befürchten die Branchen Maschinenbau (-5%), Chemie und Textil für 1992 eine ungenügende Nachfrage, demzufolge ungünstigeren Geschäftsverlauf und damit die Gefahr von Personalentlassungen. Besser geht es den Sparten Feinmechanik/Optik sowie Kunststoffverarbeitung: Sie hoffen auf ein Auftragsplus. Auch im steigenden Trend liegen der Dienstleistungssektor und das Baugewerbe.

Hoffnung für Aluminium Rheinfelden

Infolge der hohen Energiepreise stellt die Aluminium Rheinfelden seit Oktober 1991 kein Rohaluminium mehr her. Vielmehr kauft sie dasselbe bei Hütten des Konzerns zu Weltmarktpreisen und konzentriert sich auf Veredelung und Weiterverarbeitung. Das Unternehmen will seinen Standortvorteil nutzen und bereit sein, für seine Kunden rasch auf neue Wünsche einzugehen. Zur neuen Philosophie der "lean-produktion" gehört ferner, rationell und fehlerfrei zu arbeiten. Zu diesem Zweck legt die Geschäftsleitung grössten Wert auf die Mitarbeiterschulung und -weiterbildung

Sorgen mit Dioxin-Rückständen

Die Vorgängerin der heutigen Hüls führte zu Beginn des Jahrhunderts jahrelang dioxinhaltige Rückstände aus der Chlor-Alkali-Elektrolyse in Kiesgruben auf dem Areal der heutigen Stadt Bad. Rheinfelden. Die Gefahr sei für die Bevölkerung nicht akut, da die Altlast unter der Erdoberfläche liege. Zudem hat man in medizinischen Untersuchungen ermittelt, dass im Blut verschiedener Probanden keine erhöhten Konzentrationen

Dioxin nachgewiesen werden können. Dennoch dürfen in bestimmten Gebieten der Stadt kleine Kinder nicht auf dem Boden spielen. Die Auswirkungen auf das Grundwasser sollen in den nächsten Jahren untersucht werden.

Rheincenter – ein Jahr danach

Die Bauherrschaft des Rheincenters in Weil zeigt sich mit dem erreichten Jahresumsatz zufrieden, das gesteckte Ziel von 120 Mio. DM sei erreicht worden. Höher als ursprünglich angenommen ist der Anteil von Schweizer Kunden: Er beträgt 50 %!

Verkehrsplanung in Weil a. Rh.

Weil a. R. lässt gegenwärtig einen Gesamtverkehrsplan ausarbeiten, der durch Vorschläge für eine umweltgerechte Verkehrsführung zu einer höheren Lebensqualität in der Stadt führen soll. Als wichtige Massnahmen im Bereich des Strassenbaus sieht der Plan vor, die Bundesstrasse B3 von Haltingen im Gebiet des Bahnhofs Weil auf die Ebene der Schienen hinunterzuverlegen, damit das vorgesehene Wohnbaugebiet auf der Leopoldshöhe entlastet wird. Zur Beruhigung des Zentrums soll der Verkehr nach Lörrach von der Hauptstrasse, die mitten durch Weil hindurchführt, auf die künftige Zollfreie Strasse am Südrand der Stadt umgeleitet werden. Wünschbar wäre aus Sicht des Oberbürgermeisters eine Weiterführung dieser Strasse unter dem Bahnkörper hindurch nach Friedlingen. – Im Bereich Schienenverkehr sieht die Maximalvariante die Regio-S-Bahn sowie eine Verlängerung des Trams Nr. 14 von Kleinhüningen bis zur Friedensbrücke in Weil mit einer Option auf Verlängerung nach Alt-Weil vor. Diese Tramverlängerung würde Basel Fr. 23 Mio., Weil DM 40 Mio. an Investitionen kosten, wobei die Stadt Subventionen von 85% seitens des Landes Baden-Württemberg erhofft. Sollte die Regio-S-Bahn nicht realisiert werden, könnte man sich vorstellen, die Tram Nr. 14 auf den Gleisen der DB in den Bahnhof Lörrach zu führen, evtl. sogar auf dem beste-

henden Trasse eine Linie von der Mustermesse über Weil nach Haltingen oder Binzen zu eröffnen. – Velorouten können gemäss den Vorstellungen der Planer gut ausgebaut werden, und eine einengende Parkplatzbewirtschaftung soll das Umsteigen auf das öffentliche Verkehrsmittel fördern.

Kein Umweltabo für den Kreis Lörrach?

Im Parlament des Landkreises Lörrach, im Kreistag, haben Vertreter der SPD und der Grünen beantragt, ein Umweltabonnement zu DM 49.- pro Monat einzuführen. Diesem Wunsch schliesst sich die Werkleitung der Ciba-Geigy Grenzach mit aller Entschiedenheit an. Da aber der Landkreis die nötigen 1.7 Mio. DM zur Subventionierung nicht aufzubringen scheint und Städte und Gemeinden ebenfalls nicht einzuspringen vermögen, droht das Vorhaben zu scheitern. In Freiburg i.Br. stieg die Benutzerfrequenz der öffentlichen Verkehrsmittel nach Einführung eines entsprechenden Abonnements im September 1991 um 17 % an.

Schwert wird zu Pflugschar

Im Rahmen der Abrüstung wird der 1952 eingerichtete Militärflugplatz Eschbach/Hartheim im Markgräflerland innerhalb von knapp zwei Jahren aufgehoben. Damit setzt für die betroffene Region ein umfassender Strukturwandel ein. Zum einen fallen Arbeitsplätze für 350 Zivilisten weg, zum andern wird eine Fläche von 600 ha frei. Als neue Nutzungsmöglichkeiten sieht die Gemeinde eine Mischung aus Industrie und Gewerbe in grüner Umgebung. 130 ha bebaute Fläche sollen zu einem Industrie- und Gewerbepark umgestaltet werden, 50 ha will man landwirtschaftlich nutzen, 250 ha sollen geschützt oder gepflegt werden. Gefordert werden überdies ein Autobahnanschluss, eine Anbindung an die DB sowie eine Rheinbrücke nach Fessenheim. Negatives sieht man auch schon kommen: Hohe Verkehrsbelastung, Zerschneidung von Landschaften und ökologisch vernetzten Räumen.

Elsass

Deutsch im Elsass

Gemäss dem obersten Vertreter der Education nationale im Elsass, J. P. de Gaudemar, nimmt der Anteil jener Schüler, die Deutsch als erste Fremdsprache wählen, wieder zu. Vor 10 Jahren hätten nur noch 50% der ins Collège übergetretenen Schüler Deutsch gewählt, heute seien dies zwei Drittel. In der Grundschule haben heute alle 4. und 5. Klässler zwei bis drei Stunden Deutschunterricht in der Woche, von den 3. Klässlern sind es drei Viertel. In 5 Jahren sollen schon ein Viertel der Kindergärtler und der Erstklässler Deutsch lernen können. Der Verantwortliche meint, Deutsch solle man lernen können aus den folgenden Gründen: Weil es die Grundlage der regionalen Kultur bilde, die Sprache des Nachbarn sei und Zukunft habe.

Erweiterung Université de Haute Alsace

Die 1977 gegründete Universität ist mit einem Aufwand von 185 Mio. FF erweitert worden, und bis 1995 wird nochmals die Hälfte dieser Summe verbaut werden. Dieser Ausbau drängte sich auf, weil die Studentenzahlen von 1987 bis 1992 um 60 % auf 5500 zunahmen. Neben dem traditionellen Fächerangebot der Ingenieurschule (Chemie, Textil, Elektronik, Automatismus) besteht ein solches für Geisteswissenschaften, das von 1700 Studenten oder 30 % genutzt wird.

Biotechnikum Ciba-Geigy

Das Bewilligungsverfahren für das Biotechnikum in Huningue dürfte vom Moment des Einreichens des Baubehrens etwa ein Jahr dauern. Wenn es steht, wird es das elfte biotechnische Zentrum im Elsass sein. In der künftigen Forschungs- und Produktionsstätte sollen neue biotechnische Verfahren erforscht werden. Zudem soll hier Hirudin, ein Wirkstoff zur Verminderung der Blutgerinnung, hergestellt werden. Gearbeitet wird mit Mikroorganismen der niedrigsten Risikoklasse.

Freud und Leid bei Stracel in Strassburg

Die Bestrebungen der zur finnischen United Paper Mills gehörenden Zellstoff- und Papierfabrik Stracel nach mehr Umweltverträglichkeit wurde 1991 mit einem französischen Umweltpreis honoriert. So konnte der Ausstoss von organischen Chlorverbindungen in den Rhein von 10 kg AOX/t auf 1 kg/t gesenkt werden. Die noch immer herrschende Geruchsbelästigung soll bis Ende 1992 behoben sein. Zu den Umweltsorgen gesellen sich derzeit auch wirtschaftliche: Statt der erwarteten Papiernachfragesteigerung von 3% fiel der Bedarf konjunkturbedingt um 1%. Dazu kommt ein Preisverfall für Zellstoff sowie Konkurrenzangebote aus Kanada. Aus diesen Gründen kann noch nicht rentabel produziert werden. Dennoch: Die Wahl des Standorts gilt nach wie vor als gut, denn innerhalb eines Umkreises von 500 km werden jährlich 3 Mio. Tonnen Zeitungspapier verbraucht, und Strom stehe in genügendem Ausmass zur Verfügung. Immerhin verbraucht die Anlage ein Viertel des Stroms, den die Stadt Strassburg benötigt.

Welcher TGV wird realisiert?

Im Dezember 1991 wurde ein Förderverein gegründet, der das TGV Projekt Rhein-Rhone unterstützt. Mitglieder dieser Organisation sind u.a. die Kantone Basel-Stadt und Basel-Landschaft sowie Zürich, ferner die Städte Freiburg i.Br. und Göttingen, aber auch das spanische Katalonien. Daraus lässt sich ablesen, dass man als Vorteil dieser Linienführung eine schnelle Verbindung Mitteleuropa - Südwesteuropa erwartet.

Elsass wünscht MUBA 2

An einer Informationstagung zeigte der Unterpräfekt von Mulhouse grösstes Interesse an einem Muba-Standort beim Flughafen auf dem Gebiet der Kiesgrube "Grande Sablière". Eine Baugenehmigung dürfte die MUBA bereits im Herbst 92 erwarten, sofern sich deren Direktion für den Standort in Frankreich entscheiden sollte. Der Souspréfet rechnet mit einer Fläche von 500'000 m²,

3000 Arbeitsplätzen und einem Umsatz von 3.1 Mia. FF bei 75 bis 80 Veranstaltungstagen anlässlich von etwa 10 Messen pro Jahr.

Elsässer Firmen in neuen Bundesländern

Von den ausländischen Investoren in den neuen Bundesländern stehen die Franzosen vor der Schweiz an erster Stelle. Neben Grosskonzernen aus dem Innern Frankreichs sind auch zahlreiche mittelständische Unternehmen aus dem Elsass am Erwerb ehemaliger DDR-Betriebe interessiert, vor allem auf dem Gebiet des Baus und der Lebensmittel. Eine französische Firma für Steuerungsanlagen lässt in Thüringen bereits erfolgreich produzieren. Im Osten schätze man die "respektvolle Haltung" der Deutsch sprechenden Franzosen.

Chloridabkommen

Seit 40 Jahren versuchen die Rheinanliegerstaaten, die Salzzufuhr in den Rhein aus den Kaliminen im Elsass zu vermindern. 1976 wurde diesbezüglich ein erster Schritt getan, dem 1988 weitere folgten. Der Erfolg besteht darin, dass heute im Gegensatz zu 1976, als sekundlich 350 kg Salz in den Rhein geleitet wurden, "nur" noch 100 kg Salz pro

Sekunde in den Rhein geschwemmt werden (bei Niedrigwasser max. 56 kg/s). Das beim Kaliabbau anfallende Kochsalz wird jetzt auf speziell einzurichtenden Deponieplätzen zwischengelagert und im Lauf der Zeit, auch noch nach der Schliessung der Kaliminen, unterhalb von Fessenheim dem Strom zugeleitet werden.

Schnellstrasse im Sundgau

Zwischen Hirsingue/Altkirch und Mulhouse soll nach 1994 eine vierspurige Schnellstrasse gebaut werden. Dadurch will man die Dörfer entlang dieser Achse vom dichten Durchgangsverkehr befreien. Die Behörde will unter fünf Projekten das umweltschonendste verwirklichen. Dennoch gibt es Widerstand: einerseits von den Grünen, die statt des Strassenausbaus einen solchen des öffentlichen Verkehrs fordern, andererseits von Händlern, die einen Abfluss der Sundgauer Kunden nach Mulhouse befürchten, und letztlich von jenen, die eine vermehrte Ansiedlung von Industrie im Sundgau befürchten.

Quelle: Wo nichts anderes vermerkt: Basler Zeitung vom 25.1. - 26.5.1992